

Museumsdirektor weist Vorwürfe zurück

Landesbibliothek verweigerte Eintritt in Stiftung

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfgang Voigt

Stuttgart/Karlsruhe. „Mit Entschiedenheit“ weist der Direktor des Badischen Landesmuseums Karlsruhe, Harald Siebenmorgen, den Vorwurf zurück, er habe es als Verwaltungsratsmitglied der Zähringer-Stiftung „schuldhaft und grob fahrlässig“ unterlassen, die Vermögensinteressen der Stiftung wahrzunehmen. Der Karlsruher SPD-Landtagsabgeordnete Johannes Stober hatte das Gremium kritisiert.

Die rechtskräftige Ausstattung der Stiftung mit den für sie vorgesehenen Werten sei unterblieben, weil sich die Badische Landesbibliothek (BLB) jahrzehntelang geweigert habe, mit der Abgabe von Inventar in die Stiftung einzutreten, betont Siebenmorgen. Laut dem Museumschef hätte dieses Inventar rund 90 Prozent des Wertes sämtlicher Stiftungsobjekte dargestellt. Die Badische Landesbibliothek argumentierte mit dem aus heutiger Sicht berechtigten Hinweis, ihre mittelalterlichen Handschriften seien als Säkularisationsgut Staatseigentum geworden. Die laut dem staatlichen Gutachten dem Haus Baden zufallenden

Bestände im Wert von 5,6 Millionen Euro sind laut Siebenmorgen nie im Zusammenhang mit der Zähringer-Stiftung genannt worden. Die Objekte wären mithin auch dann Eigentum der Adelsfamilie, wenn die Stiftung mit dem vorgesehenen Vermögen rechtskräftig ausgestattet worden wäre, unterstreicht der Kunsthistoriker.

Etwa das derzeit im Karlsruher Schloss aufwendig inszenierte „Kopf'sche Kunstmuseum“. Diese Sammlung habe das Landesmuseum 1983 auf Anforderung des Markgrafen „in völlig heruntergekommenem Zustand“ aus einem Keller des Neuen Schlosses in Baden-Baden abgeholt.

Dort sei es entgegen dem Testament gelagert gewesen. Verschollen war laut Siebenmorgen die Juncke'sche Gemäldesammlung, nachdem auch sie nach 1918 testamentarisch nicht mehr in Baden-Baden ausgestellt gewesen sei.

Vor einigen Jahren fand man sie auf einem Dachboden in Salem nahe dem Bodensee wieder. Laut dem Karlsruher Museumschef handelt es sich dabei um dritt- und viertklassige Bilder, „und ich wüsste nicht, wer sie haben wollte, wenn sie jetzt vom Staat erworben werden“.

IM CLINCH: Museumschef Harald Siebenmorgen (links) und Johannes Stober (SPD). Fotos: pr